Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 351. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 22. Mai 1888.

Das Befinden des Kaisers.

Berlin, 19. Mai.

Ueber das Befinden des Kaisers hört man so viel mit Sicherheit, daß seine körperliche Kräftigung in den letzten Tagen überraschende Fortschritte gemacht hat, und damit hat sich auch die Aussicht vermehrt, daß sein Körper dem in demselben vorhandenen Krankheitskeim noch lange erfolgreichen Widerstand leisten kann. Nach dem heftigen Anfall, der vor einigen Wochen stattgefunden hatte, und der in der That die Hoffnungen, dieses Leben noch lange erhalten zu sehen, auf ein sehr bescheidenes Maß heruntergedrückt hatte, war die Umgebung doppelt überrascht und erfreut durch dieses starke Zunehmen der Kräfte. Die Nachricht, daß der Kaiser von folternden Körperschmerzen heimgesucht sei, ist übrigens zu jeder Zeit unrichtig gewesen; sie entstammt mit allen den Mittheilungen über Ausbrüche der Hoffnungslosigkeit lediglich der trüben Quelle einiger, von anrüchigen Personen unterhaltenen Correspondenzbureaux, die von einer Anzahl von Zeitungen kritiklos nachgedruckt wurden. Abgesehen davon, daß die künstliche Unterhaltung der Athmung durch eine eingesetzte Röhre an sich ein schweres Leiden ist, hat der Kaiser über schwere körperliche Schmerzen niemals zu klagen gehabt.

Diese große Widerstandskraft, welche der Körper des Kaisers zeigt, hält nun aber immer von Neuem die Zweifel wach, ob seine Krankheit die Natur haben kann, die man ihr zuzuschreiben pflegt. Die Möglichkeit, daß ein Krebs vorliegt, ist nicht zu bestreiten und ist auch wohl von keinem einzigen der behandelnden Aerzte jemals bestritten worden. Aber zwischen einer Möglichkeit und einem nachgewiesenen Thatbestand ist ein sehr weiter Unterschied. Der Beweis durch mikroskopische Untersuchung hat bisher nicht geführt werden können. Die Annahme eines Krebses gründet sich ausschließlich auf den sogenannten klinischen Befund, und es giebt hervorragende Forscher, welche sich diesem klinischen Befunde gegenüber sehr skeptisch verhalten. Und dazu kommt, daß ein Krebs, der sich seit Jahr und Tag in dem Körper eines Menschen angesiedelt hat, der Regel nach nicht allein eine tief niedergedrückte Stimmung, sondern auch einen allgemeinen Verfall im Gefolge hat. Gerade die überraschende Kräftigung, welche dem Kaiser in den letzten Wochen zu Theil geworden ist, ist daher sehr geeignet, die alten Zweifel wieder aufzurühren.

Die Möglichkeit, daß dem Kaiser noch eine lange Zeit des Lebens beschieden ist, ist daher nicht in Zweifel zu ziehen, und wenn die Möglichkeit vorliegt, soll man auch die Hoffnung nicht aufgeben. Die Gebete, welche von evangelischen Kanzeln her zum Himmel auf eine baldige Erlösung des Kaisers gerichtet worden sind, waren eine Monstrosität. Je länger der Kaiser dem Leben erhalten bleibt, desto heilsamer ist es für das Reich.

Politische Uebersicht.

Breslau, 22. Mai.

Es wurde bereits erwähnt, daß die officiöse Presse anläßlich der Ankunft von 348 Wagen russischen Getreides mit „neuen und energischen Maßnahmen" drohte. Welcher Natur diese Maßnahmen sein sollen, erfährt man nun aus den „Berl. Pol.-Nachr.", welche schreiben:

. . . Wenn in der That binnen Kurzem etwa die Nothwendigkeit von der Ermächtigung des § 6 (des Zollgesetzes), nämlich der Erhöhung aller Eingangszölle auf russische Importe um volle 50 Procent, Gebrauch zu machen, sich ergeben sollte, so zweifeln wir keinen Augenblick daran, daß einer nachträglichen Zustimmung des Reichstags selbst eine Opposition wie die des Deutschfreisinns sich nicht entziehen würde.

Die „Voss. Ztg." bemerkt hierzu:

Nach § 6 des Zollgesetzes vom 15. Juli 1879 können „Waaren, welche aus Staaten kommen, welche deutsche Schiffe oder Waaren deutscher Herkunft ungünstiger behandeln, als diejenigen anderer Staaten, soweit nicht Vertragsbestimmungen entgegenstehen, mit einem Zuschlage bis zu 50 pCt. des Betrages der tarifmäßigen Eingangsabgabe belegt werden. Die Erhebung eines solchen Zuschlags wird nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths durch kaiserliche Verordnung angeordnet. Diese Anordnung ist dem Reichstag sofort, oder wenn derselbe nicht versammelt ist, bei seinem nächsten Zusammentritte mitzutheilen. Dieselbe ist außer Kraft zu setzen, wenn der Reichstag die Zustimmung nicht ertheilt." So weit die gesetzliche Bestimmung, auf welche die Drohung sich stützte. Da ein deutsch-russischer Handelsvertrag nicht besteht, so ist zur Anwendung derselben formell nur der Nachweis nöthig, daß Rußland deutsche Waaren ungünstiger behandelt, als Waaren anderer Staaten. Und um auf diesen Nachweis vorzubereiten, ergreift man die Ankunft von 348 Waggons russischen Getreides in Deutschland als zweckmäßigsten Ausgangspunkt! Diesen logischen Zusammenhang zu begreifen, überlassen wir Anderen. Uns erscheint nach der jetzigen Aufdeckung der Karten der ergriffene Vorwand so deutlich am Tage zu liegen, daß es sich nur noch um die Frage handeln kann, welchem augenblicklichen Zwecke die ergangene Drohung — von der man sich an der Börse schon zu erzählen wußte, ehe sie erschienen war — gedient hat.

In Rußland haben die officiösen Drohungen sehr verstimmt. Die „Petersb. Wedom." meinen, die Antwort darauf könne nur in Prohibitivzöllen und Beschränkungen der in Rußland lebenden Deutschen bestehen. — Die „Danz. Ztg." spottet über die 348 Wagen, welche eine Ueberschwemmung mit russischem Getreide hervorrufen sollen. Die in Danzig und Königsberg eintreffende Zufuhr russischen Getreides belaufe sich oft längere Zeit hindurch täglich auf Hunderte von Wagen.

Jener unverschämte Artikel eines sächsischen Blattes: „Keine Frauenzimmerpolitik, auch keine englische Politik in Deutschland," welcher die gröbsten Beleidigungen gegen die Kaiserin enthielt, wurde bisher von der Staatsanwaltschaft nicht verfolgt. Jetzt wird Anklage gegen die freisinnige „Neu-Ruppiner Ztg." erhoben, weil sie in einer Bekämpfung der Reptilienpresse jenen Artikel unter den Ausdrücken schärfster Mißbilligung abdruckte! In den Motiven des Gerichtsbeschlusses heißt es:

„Aus welchem Beweggrunde der Beschuldigte den Artikel aufgenommen hat, ob dieses insbesondere in der Absicht geschehen ist, zugleich mit dessen Verbreitung seine Zustimmung zu dem Inhalt desselben auszudrücken, oder ob er gleichzeitig seine Mißbilligung desselben ausgesprochen hat, ist für den Thatbestand der Beleidigung gleichgiltig, zu dem die Absicht zu beleidigen nicht nothwendig gehört."

Der „Pest. Ll." hält, wie bereits telegraphisch gemeldet, die politische Lage für sehr ernst. Doch müsse man den Mächten Dank dafür wissen, daß sie mit fester Hand das Schlimmste abzuwenden oder doch zu verschieben sich bemühen, so lange dies überhaupt im Bereiche der Möglichkeit liegt. Der „Pest. Ll." schreibt ferner:

Die Friedensmächte sind offenbar darin einig und sie thun sehr wohl daran, die Entscheidung nicht zu beschleunigen. Sie sind auch in der Lage, Gewehr bei Fuß die Entwicklung der Krisis abzuwarten. Im Bewußtsein ihres guten Rechtes und ihrer formidablen Macht dürfen sie ruhig zusehen, bis ihre Widersacher es wagen zu können glauben, den Waffentanz zu beginnen. Wir glauben, sie werden in dieser Haltung verharren, unbeirrt von den Umtrieben und Provocationen der Gegner und auch von den zeitweiligen etwas ungeduldigen Rufen aus der Mitte der eigenen Völker: daß man den Teufel durch Belzebub verjagen und die Kriegsgefahr durch den Krieg beseitigen möge.

Unter dem Schlagworte „Militärisches" bringt die Wiener „Presse" eine bemerkenswerthe Mittheilung. Anknüpfend an die preußische Cabinetsordre vom 12. April über die Dislocationen deutscher Truppen in Ost- und Westpreußen, wird ausgeführt, daß ähnliche Verhältnisse, die in Oesterreich obwalten, auch ähnliche Garnisonsverschiebungen nothwendig machen werden. In der Durchführung des Territorialsystems sei bisher Galizien am meisten zurückgeblieben, weil der Mangel an Unterkunft große Schwierigkeiten bereitete. In dieser Hinsicht sei in der letzten Zeit in Galizien vieles geschehen, und es werden demgemäß die galizischen Regimenter, die bisher ihre Standquartiere noch außerhalb Galiziens hatten, nach Maßgabe der Verhältnisse in ihre Ergänzungsbezirke verlegt werden. Diese Maßregel erscheine schon dadurch dringend geboten, daß durch die mannigfachen militärischen Objecte und Fortificationen, die in den letzten Jahren in Galizien errichtet worden, der militärische Dienst in jener Provinz an Ausdehnung und Anstrengung beträchtlich gewachsen sei und Ansprüche stelle, für welche die in diesem Landestheile bisher nicht vermehrte Truppenzahl weiterhin nicht ausreiche. — Allgemein erachtet man dies Communiqué als die Ankündigung der in demselben als nothwendig bezeichneten Maßregeln, glaubt jedoch, daß für die letzteren nicht politische Motive, sondern rein militärische Gründe bestimmend sind; da es eine Anomalie wäre, wenn gerade in dem seiner geographischen Lage und Beschaffenheit nach exponirtesten Grenzlande das für rasche Entwicklung der Wehrkraft so vortheilhafte Territorialsystem nicht durchgeführt würde.

Deutschland.

Berlin, 19. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem früheren Amtsrichter in Markirch, jetzigen Landrichter zu Straßburg i. E., Dr. Lossen, und dem Ober-Postsecretär Komorowski zu Königsberg i. Pr. den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Professor und Ersten Ordinarius bei der Haupt-Cadetten-Anstalt, Dr. phil. Tüllmann, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse; dem Polizei-Wachtmeister a. D. Rudolph zu Kassel und dem Schleusenmeister Barkanowitz zu Platenhof im Kreise Marienburg W.-Pr., das Kreuz der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern; sowie dem Ober-Bootsmannsmaaten Max Bohle von der 2. Matrosen-Division die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Der Rector des Real-Progymnasiums zu Altena a. L., Mummenthey, ist als Oberlehrer an das Gymnasium zu Wesel berufen worden. (R.-Anz.)

Berlin, 21. Mai. [Prinzessin Irene von Hessen] trifft mit ihrem Vater, dem Großherzog von Hessen, Mittwoch, 23. d. M. Abends 8 Uhr 45 Minuten, auf dem Bahnhofe Charlottenburg ein. Auf dem Bahnhofe wird dieselbe empfangen von der Kaiserin, dem Prinzen Heinrich, dem Kronprinzen, der Kronprinzessin, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen, dem Prinzen Friedrich Leopold und den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe. Von fürstlichen Gästen werden anwesend sein: der Prinz von Wales, der König von Sachsen, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Fürst und Fürstin von Anhalt, der Kronprinz von Griechenland, Großfürst und Großfürstin Sergius von Rußland, Fürst und Fürstin von Hohenzollern ꝛc. Zugleich mit der Prinzessin-Braut werden ferner eintreffen: der Erbgroßherzog von Hessen, der Prinz Alexander von Hessen, Prinz und Prinzessin Ludwig von Battenberg und Prinzessin Alix von Hessen. Die Trauung findet Donnerstag, den 24., Mittags 12 Uhr, in der Schloßcapelle statt. Die höchsten und hohen Herrschaften versammeln sich um 11¾ Uhr in den königlichen Gemächern, alle anderen zur Trauung befohlenen Personen, im Ganzen über 300, um 11½ Uhr in der Capelle und den an dieselbe grenzenden Gemächern. Die Trauer wird für die beiden Tage abgelegt.

π [Ausweisungen.] Der Polizeimeister von Warschau veröffentlicht unter dem 19. Mai das Verzeichniß von 50 Ausländern, welchen, trotzdem sie im Besitze giltiger Pässe sind, der Aufenthalt in Polen und Rußland für immer untersagt wird. Unter den Ausgewiesenen befinden sich 30 österreichische Unterthanen, 14 Preußen ꝛc.

[Die Wahl in Marienburg-Elbing.] Ueber die vielbesprochenen Wahlen in Marienburg-Elbing (v. Puttkamer-Plauth und Döhring, beide conservativ) liegt jetzt endlich der schriftliche Bericht (vom Abg. v. Stiernberg) vor. Der Unfug, der in diesem Wahlkreise von der conservativen Partei getrieben worden ist, übersteigt, wie die „Magd. Ztg." schreibt, fast alles bisher Dagewesene. Die Landräthe der betheiligten Kreise (Dr. Dippe und Döhring, der Letztere zugleich selbst Candidat)

Maren von Westerland.*)

Novelle von **Reinhold Ortmann.** (1)

1.

Weit oben in Deutschlands nordwestlichstem Winkel, da wo die majestätische Nordsee ihre grünen schaumgekrönten Wogen über den weißen Ufersand der langgestreckten Frieseninsel Sylt spülen läßt, — im Bereiche des Dorfes Westerland und kaum zweihundert Schritte von der grünbewachsenen Dünenkette entfernt liegt inmitten freundlicher Wiesenmatten ein kleiner Friedhof, der um seiner schwermüthigen Eigenart willen den Besucher trauriger stimmt, als irgend ein anderer Begräbnißplatz in der Welt.

Von einer kunstlos aufgeschichteten Steinmauer umfriedigt zeigt er über dem schlechten hölzernen Gitterthor die inhaltsschwere Aufschrift: „Heimathsstätte für Heimathlose", und wer durch die knarrende Pforte eintritt, der sieht drei Reihen niedriger, ungeschmückter Grabhügel, deren jeder dasselbe winzige Kreuzchen von schwarzem Holze trägt. Vergebens aber sucht das Auge nach den Namen derer, die da unten dem großen Tage der Auferstehung entgegenschlummern. Eine Zahl und ein Datum — das ist die einzige Inschrift der einfachen Grabdenkmale, und sonst ist nicht das kleinste Zeichen vorhanden, das Aufschluß geben könnte über die, welche man hier zur letzten Ruhe gebettet hat.

Jeder aber, der auf der Insel eingesessen ist, weiß, welche Bewandtniß es mit dem kleinen Kirchhof und seinen stillen Bewohnern hat. Geht doch kaum ein einziges Jahr ins Land, wo nicht um die Zeit der Herbststürme die hochgehenden Wogen der See einen starren, leblosen menschlichen Körper an das Gestade der Insel spülen, und sind es doch oft genug in besonders schlimmen Tagen gar ihrer zwei oder drei gewesen, die das mörderische Meer wieder ausgeliefert, nachdem es sein Vernichtungswerk an ihnen vollendet. Und diese stummen Inselgäste, die nicht mehr zu sagen vermögen, welcher Herkunft und weß Namens sie sind, diese armen Schiffbrüchigen, die Keiner kennt und nach denen nimmermehr Nachfrage sein wird, sie werden hier in stiller Feierlichkeit bestattet, Einer neben dem Andern, und Jeder erhält seine Nummer, ohne Rücksicht auf Rang und Stand, auf Alter und Geschlecht. Manche arme, zwischen Furcht und Hoffen schwebende Mutter, manche todesbange Gattin und manche hilflose Waise mag da irgendwo in weiter Ferne von Tag zu Tag auf die Wiederkehr eines Theuren harren, der hier seit Jahren sanft gebettet ist unter dem flüsternden Heidegras, und dem das unermüdlich rauschende, brausende, tosende Meer ein unendliches Schlummerlied singt, mächtiger und erhabener, als es die Orgel des größten Domes vermöchte, welchen Menschenhände geschaffen.

Auf diesem Friedhof standen um die Abendzeit eines stillen Sommertages Hand in Hand zwei Menschen, die in ihrem Aeußern so verschieden waren wie Lenz und Winter, und die doch durch ein Band der innigsten Liebe mit einander verbunden schienen. Es waren ein alter, grauhaariger Mann in der Kleidung eines Schiffers und ein schlankes, blondhaariges Mädchen von etwa 18 Jahren. Der Alte war hoch gewachsen und von breiten, kräftigen Schultern, eine rechte, kernige, wetterfeste Seemannsgestalt, obwohl sein Nacken schon ein wenig gebeugt war, und obwohl zahllose Falten und Runzeln sein braunes, treuherziges Antlitz durchfurchten. Das junge weibliche Wesen, welches das unbedeckte, fein gebildete Köpfchen zutraulich an seinen Arm gelehnt hatte, erschien neben ihm wie eine zarte blaue Enzianblüthe, die der Zufall an der Seite einer stachlichen Meerdistel aufsprießen ließ. Ein schlichtes dunkles Kleid, das wohl von ganz einfachem Schnitt, aber nicht von jener ländlichen Art war, wie es sonst die Sylterinnen tragen, umfloß eine zierliche, feingliedrige Gestalt, und auf die zarten Farben ihres anmuthigen, kindlich reinen Gesichtchens hatten Wind und Wetter keine Wirkung zu üben vermocht. Schweigend hörte sie einer lebhaften und mit großem Ernst vorgebrachten Erzählung des Alten zu, — einer Erzählung, die sie schon unzählige Male an derselben Stelle und mit den nämlichen Worten vernommen hatte und die sie doch immer aufs Neue bis tief ins Herz hinein erschütterte und ergriff.

„So war es, Maren, und es ist mir, als wenn es gestern gewesen wäre, obwohl doch nun mehr als vierzehn Jahre darüber vergangen sind.

Wir lebten noch in der guten Zeit, wo die, welche nicht auf den großen Hamburger Schiffen zur See fuhren, hier von Westerland und Tinnum und Wenningstedt aus auf den Fischfang gingen, und wo es mir nichts Seltenes war, wenn ich mein Boot bis zum Rande gefüllt hatte mit Schellfischen. Das ist nun lange vorbei! Die Fische sind fort, und wenn sie noch da wären, so würde sich das junge Volk nicht mehr darauf verstehen, sie heraufzubringen. Aber, um von Deinem Vater zu reden — denn Dein Vater war es, Kind, das ist so gewiß, als ich Uwe Petersen heiße! —, so hatte die Sache einen seltsamen Hergang! Es war im November, am einundzwanzigsten, genau so, wie es da auf dem Kreuzchen zu lesen steht, und wir hatten einen Sturm aus Nordwest, wie ich ihn nicht vorher und nicht nachher erlebt habe. Er war ganz plötzlich hereingebrochen und ich selber hatte eben noch mit genauer Noth mein voll beladenes Boot durch die Brandung gebracht. Da sahen wir bei hereinbrechender Dunkelheit in der Ferne die drei Mastspitzen eines Seglers, und ich sagte zu dem Lars Rasmussen, der neben mir auf der Düne stand: „Gieb Acht! Der steuert nicht mehr seinen rechten Cours, und wenn er nicht Planken hat wie von Eisen, so kann das eine schlimme Geschichte werden!" Und wie ich gesagt hatte, so war es. Um Mitternacht fing das Schießen und das Raketensteigen auf dem Wasser an. Mit dem Dreimaster ging's zu Ende, und die armen Teufel, die da einen harten Strauß kämpften um ihr Leben, mochten wohl voll Verzweiflung auf die Hilfe warten, welche ihnen von der Insel her kommen sollte. Aber wir Fischer, die wir uns da am Strande zusammengefunden hatten, wir waren am Ende auch nur schwache Menschen, die gegen Sturm und Unwetter kein Boot hinausbringen konnten in die offene See. Mehr als eine Stunde lang dauerte das Schießen fort; dann wurde es mit einem Mal still, wir falteten unsere Hände, und Lars Rasmussen — er war der Aelteste von uns — sprach ein kurzes Gebet für ihre armen Seelen. Aber es ließ uns doch keine Ruhe, und wie nur das erste fahlgraue Tageslicht aufdämmerte, machten wir uns — unserer sechs von den kräftigsten und muthigsten Männern — getrost daran, ein Aeußerstes zu versuchen. Wir brachten ein Fahrzeug ins Wasser und kämpften uns vorwärts; und Jeder von uns wußte, daß der liebe Gott ein halbes Wunder thun müsse, um uns allesammt wieder lebendig und gesund auf den Strand zu bringen. Von dem Dreimaster war nichts mehr zu sehen weit und breit; aber hier und da schaukelte sich eine Schiffsplanke auf den Wellen, und Andres Boysen war der Erste, der weitab ein gekentertes Rettungsboot treiben sah. Da gaben wir unsere Arbeit auf, denn nun wußten wir, daß Alles umsonst sei und daß wir nichts Lebendiges von dem Schiffe mehr finden würden. Aber wie wir uns nun hart abmühten, das Land wieder zu gewinnen, während mehr als eine Welle über uns hinwegging und selbst den Muthigsten zuweilen das Herz stillstehen wollte, da sah ich mit einem Mal auf dem Kamm einer Woge etwas, das keine Schiffsraa sein konnte oder ein anderer Trümmer von dem Dreimaster."

„Hollah! Ein Mensch!" schrie ich den Anderen zu, und wie sie mich erst in dem Heulen und Brausen und Donnern verstanden hatten, da setzten die braven Jungen trotz der Gefahr all' ihre Kraft daran das treibende Ding zu bergen, das doch im besten Falle nichts Anderes sein konnte, als eine Leiche. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

reisten vor den Wahlmännerwahlen in ihren Kreisen herum mit Herrn von Puttkamer. Letzterer forderte dabei die Wähler auf, ihn und Herrn Döhring zu wählen. Kreisbote und Kreisschreiber wurden ausgiebig benutzt. Den conservativen Wahlmännern des Kreises Elbing wurde zur Hin- und Rückfahrt nach Marienburg durch Stellung eines Extrazuges freie Fahrt gewährt, Entschädigung für die sonstigen Reisekosten zugesichert und ausgezahlt; zum Theil mehr als der wirkliche Aufwand der Reisekosten betrug. Was die beliebte „Wahlbezirksgeometrie" anlangt, so befinden sich die Karten bei den Acten. Die Neubildung der Urwahlbezirke läßt deutlich erkennen, daß dieselbe unter Nichtbeachtung des Wahlreglements zu politischem Parteizanke geschehen ist. Die Commission kam zu dem Entschlusse, 56 Wahlmännerstimmen aus diesem Grunde zu cassiren. Nach Cassirung der 56 Wahlmännerstimmen beträgt die Zahl der giltigen Stimmen im 1. Wahlgang 405, für den zweiten 397, die absolute Mehrheit also 203 ev. 199. Herr von Puttkamer erhielt 248, Herr Döhring 147 Stimmen. Beiden sind abzuziehen die schon früher cassirten 4 Stimmen, ferner die aus den cassirten Wahlbezirken für sie abgegebenen 50 Stimmen. Es verbleiben also für sie nur 193 bezw. 192 Stimmen, mithin haben die genannten Abgeordneten die absolute Mehrheit nicht erhalten; ihre Wahlen werden daher für ungiltig erklärt.

[Die Erbfolge in Luxemburg.] Der bedrohliche Zustand, in welchem der König der Niederlande sich befindet, hat die Aufmerksamkeit wieder auf die Angelegenheit der Erbfolge in Luxemburg gerichtet. Einer der ersten Kenner des deutschen Fürstenrechts, Professor Hermann Schulze in Heidelberg, weist in der Münchener „Allg. Ztg." nochmals das — übrigens kaum bestrittene — Erbrecht des Hauses Nassau nach. Die sehr eingehende Darstellung schließt:

In der Wiener Congreßacte Art. 70 verzichtete der König der Niederlande auf alle seine deutschen Besitzungen, namentlich auf die vier Fürstenthümer Dillenburg, Dietz, Siegen und Hadamar; als Surrogat trat an ihre Stelle das neu errichtete Großherzogthum Luxemburg: „servant de compensation pour les principautes de Nassau, Diez, Dillenburg etc." Auf dieses Großherzogthum wurden auch die Grundsätze der Erbfolge übertragen, welche für die aufgegebenen deutschen Stammlande gegolten hatten. Art. 71 sagt: „Le droit et l'ordre de succession, établi entre les deux branches de la maison de Nassau par l'acte de 1783, dit Nassauischer Erbverein, est maintenu et transféré des quatre principautés d'Orange Nassau au Grand-duché de Luxembourg." Dieser Satz der Wiener Congreßacte ist dann auch in die luxemburgische Verfassung vom 9. Juli 1848, sowie in die revidirte Verfassung vom 27. November 1886 übergegangen, und lautet in Art. 3 der letzteren: „La couronne du Grand-duché est héréditaire dans la famille de Nassau, conformément au pacte du 30 juin 1783 et à l'article 71 du traité de Vienne du 9 juin 1815."

Durch die Bestimmungen der Wiener Congreßacte war es dem König der Niederlande unmöglich gemacht, die subsidiär cognatische Thronfolge des niederländischen Grundgesetzes auf Luxemburg zu übertragen, so lange noch ein Agnat vom Mannesstamme des Gesammthauses Nassau vorhanden war. Dies ist in den Niederlanden nie verkannt worden und wird auch jetzt nicht bestritten. Mit dem Todesmoment Königs Wilhelm III. ist die Kronprinzessin Wilhelmine Königin der Niederlande, während im Großherzogthum Luxemburg der einzig noch übrig gebliebene Zweig der Walramischen Linie, das Haus Nassau-Weilburg oder die herzoglich nassauische Linie von Rechts wegen den Thron zu besteigen hat. Dieselbe ist repräsentirt durch den Herzog Adolf, geb. am 14. Juli 1817, und dessen Sohn, den Erbprinzen Wilhelm, geb. 1852. Außerdem ist dem Hause noch ein Agnat, Prinz Nikolaus, geb. 1832, vorhanden. Mit dem Tode König Wilhelms III. würde daher augenblicklich die Personalunion zwischen dem Königreich der Niederlande und dem Großherzogthum Luxemburg aufhören und ein deutsches Fürstenhaus den Thron von Luxemburg besteigen, welcher ihm nach dem Erbvertrag von 1783 und den Bestimmungen der Wiener Congreßacte, wie der luxemburgischen Verfassung unzweifelhaft gebührt.

[Marine.] S. M. Fahrzeug „Loreley", Commandant Capitän-Lieutenant Freiherr v. Lyncker, ist am 18. Mai cr. in Syra eingetroffen und beabsichtigt am 20. dess. Mts. wieder in See zu gehen. — Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Bismarck", „Carola" und „Sophie", Geschwaderchef Commodore Heusner, ist am 19. Mai c. in Hongkong eingetroffen und beabsichtigt, am 23. Mai c. wieder in See zu gehen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. Mai.

• **Die Söhne des Prinzen Albrecht** werden am 23. d. Mts, Morgens 6 Uhr 24 Min., hier eintreffen und nach Camenz weiterreisen.

—ch— **Zur Communalsteuerfreiheit der Vorschußvereine.** Wir haben bereits mitgetheilt, daß das Oberverwaltungsgericht am 15ten d. M. in einer Klage des hiesigen Vorschußvereins (E. G.) gegen den Breslauer Magistrat auf Freilassung des Vorschußvereins von der Gemeindeeinkommensteuer zu Gunsten des Vorschußvereins entschieden hat. Wir sind jetzt in der Lage, unsere erste Notiz über diese Streitsache durch folgende Darstellung des Sachverhalts zu ergänzen:

Der Magistrat veranlagte den Vorschußverein (eingetragene Genossenschaft) bezüglich des Einkommens desselben aus seinem dortigen Grundbesitze und Gewerbebetriebe zur Gemeinde-Einkommensteuer für das Steuerjahr 1887/88 mit 1620 Mark. Mit einem hiergegen erhobenen Einspruche abgewiesen, klagte der Verein gegen den Magistrat auf Freilassung von dieser Steuer, weil sein Geschäftsbetrieb nicht über den Kreis seiner Mitglieder hinausgehe, er mithin nach § 1 des Communalsteuergesetzes vom 27. Juli 1885 steuerfrei sei. Der beklagte Magistrat wendete ein, daß der Verein über das Creditbedürfniß seiner Mitglieder hinaus Spareinlagen von Nichtmitgliedern annehme und hiernach letztere an dem Sparkassengeschäfte Theil nehmen lasse, auch mit denselben Wechselgeschäfte mache, indem er von ihnen Wechsel ankaufe und deren Wechsel girire, hierin aber eine fortgesetzte, auf Gewinnerzielung gerichtete Thätigkeit und ein über den Kreis der Mitglieder hinausgehender Gewerbebetrieb zu finden sei (Entsch. des Ober-Verw.-Ger. vom 1. April 1887). Der klagende Vorschußverein bestritt dies und es erkannte der Bezirksausschuß zu Breslau am 17. November 1887 auf Klageabweisung. Der Bezirksausschuß nahm an, daß der Gewerbebetrieb des Vorschußvereins in Folge seines sehr erheblichen Wechsel-Disconto- und Giro-Geschäfts über den Kreis seiner Mitglieder hinaus gehe und es daher dahingestellt bleiben könne, ob die Annahme von Spareinlagen von Nichtmitgliedern nur zur Deckung der Creditbedürfnisse seiner Mitglieder erfolge. Auf die Revision des Vorschußvereins änderte das Ober-Verwaltungsgericht (II. Senat) am 15. Mai 1888 diese Entscheidung dahin ab, daß der Breslauer Magistrat nicht berechtigt sei, den Kläger für das Steuerjahr 1887/88 zur gedachten Steuer heranzuziehen, und begründete diese Entscheidung wie folgt: Der Vorderrichter geht davon aus, daß die Voraussetzung für die Besteuerung des Vorschußvereins gegeben sei durch das von dem letzteren betriebene umfangreiche Wechsel-Disconto- und Giro-Geschäft, weil dasselbe auch dem Creditbedürfnisse des Publikums diene und einen erheblichen Gewinn abwerfe. Der Vorschußverein hat dies bestritten und dagegen ausgeführt, daß dies Geschäft nur im Interesse des Vereins betrieben werde; der Vorderrichter ist aber hierüber ohne weitere Prüfung hinweggegangen. Die Vorentscheidung unterlag daher der Aufhebung. Bei der nunmehr eintretenden freien Beurtheilung ist der Gerichtshof davon ausgegangen, daß, wie auch der Vorderrichter annimmt, eine Besteuerung des Vorschußvereins nur dann erfolgen kann, wenn der Geschäftskreis des Klägers ein über den Kreis seiner Mitglieder hinausgehender ist, er hält aber abweichend von dem Vorderrichter dafür, daß die Beweislast in diesem Punkte dem Magistrat oblag. Der Vorschußverein hat behauptet, daß er Spareinlagen von dritten Personen nur insoweit annehme, als sie für das Creditbedürfniß seiner Mitglieder erforderlich seien, und das Wechselgeschäft nur im Interesse seiner Mitglieder betreibe; das Gegentheil hat der Magistrat aber nicht bewiesen.

r. **Velociped-Rennen.** Am ersten Pfingstfeiertage hat Scheitnig sicherlich die meisten Breslauer angezogen, von denjenigen abgesehen, die weitere Tagesfahrten nach Zobten, Fürstenstein, Lissa u. s. w. unternehmen wollten und, nachdem sie in früher Morgenstunde auf dem Bahnhofe die reine Todesangst ausgestanden, endlich in den glücklichen Besitz eines Billets gelangten und schließlich bei dem Suchen nach einem Coupé die wenig ermunternden Worte hören mußten: Alles besetzt! Ihnen mußte dann der eine halbe Stunde später abgehende Extrazug die Sorgen benehmen. Viel gemächlicher ging die Massenwanderung nach Scheitnig von Statten. Hier winkte auf der einen Seite der seine junge Pracht entfaltende Park, auf der andern der Zoologische Garten mit seinen in allen Zeitungen und an allen Ecken lange angekündigten neuen Gästen. Bei Thiergarten und Park vorbei strebten indessen dichte Schaaren nach der Rennbahn bei Grüneiche. Gegen 4 Uhr harrte bereits auf der Tribüne, die mit schlesischen Wappen und Fähnchen in den Reichs- und den Provinzialfarben geschmückt war, sowie rings um die Bahn herum eine stattliche Anzahl von Freunden des Sports; die Richtertribüne war ebenfalls bereits besetzt und vom Musiktempel her ertönten muntere Weisen. Die Kämpfer selbst standen am Eingange der Bahn. Auf das Zeichen des Ablasses traten die Reiter mit ihren Stahlrossen ein und das erste Rennen nahm seinen Anfang. Bei der Länge der Bahn und der Zahl der zurückzulegenden Runden war jedem Zuschauer Gelegenheit gegeben, alle feinen Nuancen in der Kunst der einzelnen Wettkämpfer kennen zu lernen. Vom ersten bis zum letzten Rennen wiederholten sich folgende Momente: Anfangs halten sich die Fahrer dicht zusammen — wenn nicht wie beim dritten Rennen jeder eine seinem muthmaßlichen Können angemessene Vorgabe erhält —, einzelne gewinnen einen Vorsprung, die anderen suchen das Verlorene wieder zu gewinnen, die Vorderen setzen Alles daran, das Gewonnene zu behaupten, immer schneller rasen die Reiter dahin, das Publikum fängt allmälig an lebhafter zu werden, man wettet, feuert die Renner an und giebt den Zurückbleibenden die herzlichste Schadenfreude zu erkennen — das ist nun einmal so der Lauf der Welt —, gefaßt verläßt der Besiegte die Wahlstatt, stolz und unter Beifall die Sieger. Alles das wiederholt sich bei jeder Art von Rennen. Die Zuschauer erschöpfen sich förmlich in Bemerkungen der Anerkenung. Recht verschieden sind die Urtheile, die ein stiller Beobachter da rechts und links zu hören bekommt. Was der Kenner tadelt, lobt der Laie. So fragte z. B. uns ein älterer Herr nach dem Namen eines Radfahrers, der soeben um — eine ganze Runde zurückgeblieben war und von dem ersten Sieger zum zweiten Mal überholt, diesem immer noch rastlos nachfuhr. Ein zuschauender, durch seine Tracht kenntlicher Sportsmann erfüllte den Wunsch des Laien und dieser bemerkte mit der ernstesten Miene der Welt: „Sehr guter Fahrer! Wirklich ausgezeichnete Haltung!" Da schwenkte der unglückliche Radreiter gerade stolz aus der Bahn und die Musik spielte die alte Volksweise:

O Reitersmann, o Reitersmann
Lass 'doch die Blümlein stehn.

Wahrscheinlich waren die Verse auf die winkenden Preise zu beziehen. Andere wetteten auf die besten Sieger; schien ein vorderster Renner etwa zu ermatten, nnd drohte der Hintermann ihn zu überflügeln, so schallte es von allen Seiten: Einlegen! Vorwärts! — war gar ein Fahrer aus irgend einem Grunde genöthigt, vor Vollendung der Rundenzahl abzusteigen — so hieß es wieder Bravo! Bravo! Einmal schien es, als ob alle 3 übrig bleibenden Kämpfer das Ziel zugleich erreichen sollten, es war das bei dem nur für Herren aus der Provinz bestimmte nur Provinzzweiradfahren, an dem sich 8 Herren betheiligten. Hier gewann, was wir vorweg nehmen, Liegnitz den ersten, Schweidnitz den zweiten und Wohlau den dritten Preis. Man kann sich die Aufregung der in der Nähe des Ziels stehenden größeren Menge denken — auf der einen Seite die mit fast zur Waghalte gebeugtem Oberkörper dahinsausenden Reiter — auf der andern die sich weit vorlehnenden Zuschauer. „Es handelt sich um eine Fünftelsecunde lautete der Spruch der Schiedsrichter. Und von dem umgrenzenden Zuschauerraum stürzte eine Menge wißbegieriger Gucker über die Asphaltbahn auf den Richterpavillon zu, um zu erfahren, wer der Sieger sei. Es gab Meinungsverschiedenheiten genug unter den Fragern — aber bei dem entscheidenden Wort von oben beruhigten sich Alle. Auch das Wetter war dem Rennen günstig. Die Maisonne meinte es nur zu gut; erst gegen Ende des Wettrennens verschwand sie hinter einigen Wolken, und ein kühles Lüftchen kam von der Oder herüber, so daß der Schlußcorso, an dem etwa 50 Radreiter theilnahmen, recht gut zur Wirkung kam. Am meisten gefielen die jüngsten Velocipedisten, Knaben von 10—12 Jahren, die eine bereits recht tüchtige Schule im Radfahren an den Tag legten. Von auswärtigen Radreitern betheiligten sich am Rennen, bezw. an der Corsofahrt Mitglieder der Freiburger, Striegauer, Schweidnitzer, Liegnitzer, Brieger, Wohlauer, Neisser, Grottkauer Vereine, sowie Einzelfahrer, die keinem Verein angehören. Sämmtliche Rennen verliefen in musterhafter Ordnung, die Palme des Tages in mehreren Rennen gebührt den Herrn Noak nnd Losch — welch' letzterer, nachdem er mehrere Male den Preis gewann, noch für einen zurückgetretenen Herrn beim Tandemfahren in die Bresche sprang. Das ganze Fest als solches lieferte wieder einen Beweis von der hohen Stufe, auf der sich das Velocipedfahren bezw. Rennen in Schlesien befindet. Ob wohl die anno 1817 auf der hölzernen Draisine, dem Zweirad des Herrn von Drais, auf den Promenaden herumhüpfenden Dandys sich von dem Fortschritt der neuen Kunst etwas haben träumen lassen? —

Das Festcomité bestand aus den Herren Gotth. v. Wallenberg-Pachaly, M. Pringsheim, A. Wagner (Zielrichter). Herren Teinert, Wiesner (Ablasser). Herren Teinert, Pusch (Vorgabemesser). Herren König, Labude, Preuß (Zeitnehmer). Herren Kern, Proska, Lehmann (Rundenzähler). Herren Johannes Müller, Pusch, Th. Kunicke, Förster-Volkenhain, Julius Dreßler, Elsner, Kügler-Schweidnitz, Wolter (Schiedsrichter). Herren Kensing, Zeisig, Schröder, A. Kunicke (Ordner).

Der Verlauf der einzelnen Rennen war folgender:

I. Juniorenfahren. 1600 Meter (4 Runden). Offen für Herrenfahrer, welche auf einer Rennbahn noch keinen Preis gewonnen haben. 3 Ehrenzeichen. Es starteten: 1) O. Melzer (Breslauer R.-V. Germ.), 2) M. Thiel (Brieger Radf.-Verein), 3) F. Dreßler (Bresl. R.-V. Germ.), 4) C. Korbstein (Grottkauer R.-V.), 5) F. Landsberger (Breslauer R.-V. Germ.), 6) R. Krause (Brieger Radf.-Verein), 7) G. Heinrich (R.-V. Freiburg i. Schl.), 8) R. Hollert (Brieger Radf.-Verein), 9) W. Voigt (I. Bresl. Radf.-Verein), 10) C. Werner (Breslau, Einzelf.), 11) F. Kolbe (Radf.-Verein Neisse), 12) A. Siegel (Breslau, Einzelf.), 13) B. Babski (Neisser Radf.-Verein). Erster Sieger war: F. Landsberger, Zeit: 3 Min. 21 Sec. Zweiter: O. Melzer, Zeit: 3 Min. 21 1/5 Sec. Dritter: B. Babski, Zeit: 3 Min. 21 2/5 Sec.

II. Dreirad-Hauptfahren. 3000 Meter (7 1/2 Runden). 2 Ehrenpreise. 2 Ehrenzeichen. Es starteten: 1) A. Niederstetter (I. Breslauer Radf.-Verein), 2) P. Beckmann (I. Bresl. Radf.-Verein), 3) H. Tinney (Bresl. Radf.-V. Germania). Als erster Sieger ging Niederstetter nach 6 Min. 44 Sec., als zweiter: Beckmann nach 6 Min. 44 2/5 Sec. durchs Ziel.

III. Zweiradfahren mit Vorgabe. 2000 Meter (5 Runden). 2 Ehrenpreise. 3 Ehrenzeichen. Von den angemeldeten 13 Theilnehmern starteten folgende 11 Herren: 1) P. Noak (I. Bresl. Radf.-V.), 2) E. Losch (Bresl. R.-V. Germ.), 3) M. Schupelius (Bresl. R.-V. Germ.), 4) L. John (I. Bresl. Radf.-V.), 5) R. Mummert (Liegnitzer Radf.-V.), 6) Landsberger (Breslauer R.-V. Germ.), 7) O. Melzer (Bresl. R.-V. Germ.), 8) M. Thiel (Brieger R.-V.), 9) G. Zsecke (Liegnitzer R.-V.), 10) B. Babski (Neisser R.-V.), 11) R. Krause (Brieger R.-V.). Als erster Sieger ging Noak, Zeit: 3 Min. 54 Sec. ohne Vorgabe, als zweiter B. Babski, 3 Min. 54 4/5 Sec. und 150 M. Vorgabe, als dritter E. Losch mit 3 Min. 55 Sec. ohne Vorgabe durchs Ziel.

Nach einer Pause von 15 Minuten folgte das

IV. Zweirad-Hauptfahren. 3000 Meter (7 1/2 Runden). 2 Ehrenpreise, gestiftet vom Gauverband Nr. 24 „Breslau". 3 Ehrenzeichen. Am Start erschienen: 1) P. Noak (I. Breslauer Radf.-Verein), 2) G. Zsecke (Liegnitzer Radf.-Verein), 3) L. John (I. Breslauer Radf.-Verein), 4) M. Schuppelius (Breslauer R.-V. Germania), 5) R. Mummert (Liegnitzer Radf.-Verein), 6) K. John (Grottkauer Radf.-Verein) 7) E. Losch (Bresl. R.-V. Germania), 8) G. Heinrich (R.-V. Freiburg i. Schl.). Erster Sieger war: P. Noak, Zeit: 6 Min. 5 Sec. Zweiter: E. Losch, Zeit: 6 Min. 7 Sec. Dritter: M. Schuppelius.

V. Sicherheits-Zweiradfahren. 2000 Meter (5 Runden). 2 Ehrenpreise. 3 Ehrenzeichen. Es starteten folgende 5 Herren: 1) H. Tinney (Bresl. Radf.-V. Germ.), 2) P. Mentzel (Einzelfahrer, Breslau), 3) P. Beckmann (I. Breslauer Radf.-V.), 4) K. John (Grottkauer Radf.-V.), 5) A. Giese (Einzelfahrer, Breslau). Den ersten Preis erhielt: Tinney, Zeit:

Kleine Chronik.

Die Königin von Italien als Volapükistin. Dem in Mailand erscheinenden Blatte „Volapük" wird aus Rom berichtet, die Königin Margarethe habe sich in der neuen Weltsprache unterrichten lassen und dieselbe bereits vollständig erlernt.

Eine anerkennenswerthe Leistung hat kürzlich die „Allgemeine Fleischerzeitung" ausgeführt. Als die Kaiserin vor einigen Tagen den Berliner Markthallen einen Besuch abstattete, gab hierüber das genannte Blatt eine Extraausgabe aus, welche den in Charlottenburg wohnenden Abonnenten zuging, bevor die Kaiserin in das dortige Residenzschloß zurückgekehrt war. Der Bericht war verfaßt, gedruckt und vertheilt worden, während die Kaiserin die Markthalle II in der Lindenstraße in Augenschein nahm.

Ein Strike. Nach dem „Intransigeant" ist unter den Arbeitern des Eiffel-Thurms ein Strike ausgebrochen. Dieselben erhielten bisher durchschnittlich 4 Fr. täglich und fordern jetzt eine Lohnaufbesserung, indem sie sagen, je höher man bei dem Bau hinaufkäme, desto größer wäre die Gefahr. Da Eiffel ihrem Verlangen nicht entsprach, legten sie, etwa 200 an der Zahl, ihr Arbeitszeug nieder.

Ein patriotischer Kuß. Boulanger richtet nicht allein im Staat, sondern auch in der Familie Unheil an. Bei der Ankunft des Generals auf dem Bahnhofe zu Valenciennes, so weiß die „W. Allg. Ztg." zu erzählen, stand auch eine Anzahl weißgekleideter Mädchen zu seinem Empfange bereit. Eines derselben, Mademoiselle P., die Tochter eines reichen Bürgers, schritt auf den General zu und sagte ihm: „Küssen Sie mich, ich bewundere Sie." Da das Fräulein sehr hübsch und sehr jung war, ließ sich der General nicht lange bitten. Hat er doch auch im Dienste der guten Sache sogar die Umarmung von Fischweibern nicht verschmäht. Indessen fand man, daß der Kuß für einen politischen Kuß etwas zu lange währte, vor Allem fand es der Bräutigam der jungen Dame, ein angesehener Beamter der Stadt. In leidenschaftlichster Erregung warf er seiner Braut noch auf dem Bahnhofe den Verlobungsring mit den Worten vor die Füße: „Ich will kein Mädchen zur Frau nehmen, das sich von fremden Männern küssen läßt."

Concurrenz. Die große amerikanische Telegraphengesellschaft „Western Union" hatte mit der Monmuth Rennbahnverwaltung im vorigen Jahre ein Abkommen getroffen, nach welchem sie allein berechtigt war, über die Ergebnisse der Rennen telegraphische Mittheilungen zu versenden. Ihre Concurrentin, die Baltimore und Ohio-Telegraphengesellschaft, schlug ihr aber ein Schnippchen, indem sie in unmittelbarer Nähe der Bahn einen hohen Baum für 40 Doll. pachtete und ein fliegendes Telegraphenbureau in demselben anlegte, von welchem aus ein geschickter Beamter die Rennen beobachtete und ihre Ereignisse der Station der Gesellschaft zutelegraphirte. Daß die „Western Union" darüber nicht übermäßig erfreut war, läßt sich denken, und darum wunderte man sich nicht, als sie bei Zeiten den besagten Baum für die diesjährigen Rennen miethete, um die Concurrenz der anderen Gesellschaft zu verhindern. Die Baltimore und Ohio-Gesellschaft pachtete aber einen Tag vor Beginn der Rennen einen Platz, der an der Rennbahn lag, und errichtete auf demselben eine mächtige Telegraphenstange, auf deren Spitze diesmal der Ausguck mit dem Telegraphenbureau eingerichtet wurde. Diese Einrichtung gewährte dem Telegraphisten nicht nur einen besseren Ausblick, sondern war auch noch bequemer für ihn als die vorjährige Anlage. Die „Western Union" mit ihrem Baume soll über die Findigkeit ihrer Concurrentin nicht sehr erfreut gewesen sein.

Der geschmuggelte Hase. Ein niedliches Abenteuer erzählt Scholl von seinem Freunde Vivier. Dieser hatte sich jüngst nach Savigny-sur-Orge aufgemacht, um dort bei einem Bekannten, der eine hübsche, am Seegestade gelegene Besitzung hat, sich am Dufte der ersten Veilchen zu erfreuen. Während er grade, gemeinsam mit noch mehreren Eingeladenen, auf der Terrasse den Kaffee schlürft und die Landschaft bewundert, springt ein Häslein durchs Feld. „Ah, das wäre mein Fall!" ruft Vivier aus. „Ich habe morgen eine kleine Gesellschaft zum Mittagessen bei mir. Ein Hase in jetziger Jahreszeit, das wäre ein Gericht, das Effect machen würde!" — Schnell holt der gefällige Hausherr seine Büchse aus der Villa, ein Schuß, und der Hase schlägt getroffen einen Purzelbaum durch die Luft. Aber leider gab es noch eine Schwierigkeit: Wie sollte man die Beute nach Paris hinein bringen? Die Zollbehörde ist nicht immer guter Laune, und man braucht nur etwas vor ihr verbergen zu wollen, um sofort den Verdacht der Beamten zu erregen. Da ruft Vivier plötzlich aus: „Ich hab's! Bringt mir die Kiste, die ich vorhin auf dem Heuboden gesehen habe und in welche die Kinder ihre Puppen geworfen hatten!" Es geschieht, und unter den kopflosen Harlekins und verkrüppelten Bebes sucht sich Vivier eine große Puppe im Kostüm Ludwigs XV. heraus. Schnell entkleidet er sie und zieht nun dem todten Hasen die Sammethosen, den goldverbrämten Rock, das bauschige Vorhemdchen an und hängt ihm endlich auch den zierlichen Degen um. So nimmt er seinen Hasen mit heim. Als er sich dem Zollamt nähert, faßt er den costümirten Lampe zärtlich in seinen linken Arm, während er mit der Rechten sein Taschentuch an die Augen drückt. — „Haben Sie nichts Steuerbares?" fragte der Beamte mit einem Blick auf den haarigen Cavalier, den Vivier mit sich schleppt. Und dieser erwidert schluchzend: „Nichts, mein Herr, ich gehe zum Ausstopfer, dem ich diesen meinen alten Freund bringe. Ach, er ist nun todt, mein Freund und Ernährer!" — „Erlauben Sie?" fragt der Beamte, ersichtlich etwas eingeschüchtert, aber schnell bricht Vivier, dessen Schmerz sich zu verdoppeln scheint, von Neuem in Klagen aus: „Ach lieber Herr, er ist unersetzlich, er war der liebenswürdigste und geschickteste der ganzen Truppe!" — „Wohl möglich, aber es ist Schonzeit jetzt", wendet zaghaft der Beamte ein; da bricht Vivier in ein wahrhaft herzbrechendes Schluchzen aus: „Und wie reizend er die Trommel schlug! Ach, mein Gott, daß ich das erleben mußte, daß ich ihn nun zum Ausstopfer bringen muß!" — Jetzt übermannte auch den strengen Beamten die Rührung, und er schob den jammernden Vivier sanft von der Stelle. „Nun gehen Sie nur und trösten Sie sich. Weinen Sie doch nicht so, gehen Sie!" — Und Vivier brachte seinen haarigen Marquis glücklich nach Paris, und am nächsten Tage wurde der „todte Freund" feierlich in den Magen seiner lebenden Freunde begraben, denen der verbotene Hasenbraten vortrefflich schmeckte.

Theaternotizen.

Die Generalintendanz der königlichen Theater hat die Anordnung getroffen, daß sämmtliche Vorstellungen in den königlichen Theatern um 7 Uhr Abends beginnen.

Ludwig Barnay ist am Sonnabend aus Amerika zurückgekehrt. Er bleibt nun in Berlin, um die Organisation seines Schauspielunternehmens zu vollenden und den gründlichen Umbau des Hauses zu überwachen.

Im Kroll'schen Theater erregt eine junge, amerikanische Sängerin Miß Howe, großes Aufsehen. Die Kritik findet sie außergewöhnlich So schreibt die „Volksztg.": Der ganze Morgenglanz der Kindheit liegt noch auf dieser schönen Sängerin. Man denke sich ein weichgeformtes Gesicht von edelstem Profil, das von lichtem Blondhaar ganz umlockt wird. Unter dem weichen Lockenkranze aber liegen halbversteckt die kleinsten Ohrmuscheln. Die ovale Stirne hat den Schimmer geglätteten Marmors und unter zwei dunkeln, schön geschwungenen Brauen strahlt ein Augenpaar völlig sonnenhaft hervor. Die Gestalt ist zierlich und doch wohlgerundet; in dem schwebenden Gang, in den graciösen Bewegungen, in dem fromm-naiven Blick der Augen prägt sich die keuscheste Jungfräulichkeit des Wesens aus. Aetherisch wie die Erscheinung ist auch der Klang der Stimme. So klein und zart dieselbe erscheint, so wohl harmonirt sie doch mit der Person, und der Umfang ist bedeutend, weil die Kopfstimme mit seltener Vollkommenheit ausgebildet wurde. In den höchsten Regionen des Soprans bewegt sich Miß Howe mit spielender Leichtigkeit. Ihre Kehlfertigkeit ist schon eine recht ansehnliche und ihre Treffsicherheit im Staccato erinnert an jene der Sembrich. Einer größeren Ausbildung ist noch der Triller fähig. Die Rolle der „Nachtwandlerin" war besonders geeignet, um die Begabung der jungen Sängerin ins rechte Licht zu setzen.

Aus Paris, 20. Mai, schreibt unser s-Correspondent: In dem kleinen Vorstadttheater Théâtre des Battignolles gelangte gestern ein Drama der edlen Louise Michel zur ersten und natürlich überaus stürmischen Aufführung. Eine so offenherzige Dame, wie die brave Louise, verbirgt selbstredend ihre Tendenzen nicht und genirt sich nicht trotz der gestrengen Censur schon durch den Titel ihres Werkes zu zeigen, was sie will und was das Pulikum zu erwarten hat. „Le coq rouge" (der rothe Hahn) betitelte sich das gestern aufgeführte Stück. Obgleich ich der Aufführung desselben persönlich beigewohnt, bin ich nicht in der Lage, den Inhalt des Werkes wiederzugeben oder zu erklären, weshalb dasselbe den Titel „Der rothe Hahn" führt. Zuvor wurde auf der Bühne bei einer Scene eine gewaltige Feuersbrunst vorgeführt, über die sich wildaufschauende Gestalten, wahrscheinlich strikende Arbeiter, collossal zu freuen schienen: indessen blieben ihre Explicationen vollkommen unverständlich bei dem Höllenlärm, der während der ganzen Vorstellung im Saale herrschte. Die zahlreich anwesenden Anarchisten suchten das Publikum zum Beifall zu zwingen, wogegen dieses energisch protestirte. Schließlich artete Alles in eine großartige Hauerei aus, bei welcher dem armen Schauspieler, der zu der Opferrolle ausersehen war, am Schlusse des Stückes nach dem bekannten Vorgange in den Parisern Theatern, den Namen des „Autors" dem Publikum mitzutheilen — von diesem aristokratischen Gebrauche weicht selbst eine Louise Michel nicht ab — am schlimmsten mitgespielt wurde.

3 Min. 56 Sec. Den zweiten: P. Beckmann, 4 Min. 1 Sec. Den dritten: K. John.

VI. Provinz-Zweiradfahren. 2000 Meter (5 Runden). Offen nur für Herrenfahrer aus der Provinz, mit Ausschluß der Breslauer Fahrer. 2 Ehrenpreise, gestiftet vom Gauverband Nr. 24 „Breslau". 3 Ehrenzeichen. Von den angemeldeten 10 Herren starteten folgende 8: 1) B. Babski (Neisser Radf.-Verein), 2) R. Hollter (Brieger Radf.-Verein), 3) G. Zecke (Liegnitzer Radf.-Verein), 4) E. Steinert (Wohlauer Radf.-Verein), 5) R. Krause (Brieger Radf.-Verein), 6) G. Heinrich (R.-V. Freiburg i. Schl.), 7) R. Mummert (Liegnitzer Radf.-Verein), 8) H. Lange (Schweidnitzer Radf.-Verein). Als Erster erreichte das Ziel: R. Mummert nach 4 Min. $8\frac{1}{5}$ Sec. Als Zweiter: H. Lange nach 4 Min. $8\frac{2}{5}$ Sec. Als Dritter: E. Steinert nach 4 Min. $8\frac{3}{5}$ Sec.

VII. Tandemfahren. 1600 Meter (4 Runden). 2 Ehrenpreise. 3 Ehrenzeichen. Es starteten die Herren Beckmann mit O. Wolter (I. Breslauer R.-V.), A. Niederstetter mit P. Noak (I. Bresl. R.-V.), H. Tinney mit Losch (Breslauer R.-V. Germ.) Als Erste gingen Tinney und Losch nach 3 Min. 16 Sec., als Zweite: Beckmann mit Wolter nach 3 Min. 18 Sec. durchs Ziel. Dann folgten 2 Sec. später Niederstetter und Noak.

Δ **Der Raubmörder Richter** weigert sich zwar bisher beharrlich, irgend ein Eingeständniß seiner beispiellos rohen Mordthat abzulegen, die vorliegenden Beweise sind aber derartig erdrückende, daß auch nicht der Schatten eines Zweifels auftauchen kann. Charakteristisch für den Mörder ist der Umstand, daß er Sonntag Vormittag einen zweiten Selbstmordversuch gemacht hat, indem er sich über das eiserne Gitter, welches die inneren Controlräume des Inquisitoriats umgiebt, auf den Steinboden herabzustürz versuchte. Die Aufmerksamkeit der Beamten hinderte den Mörde der Vollendung des Versuches und die nunmehr doppelt genaue Controle wird ihm wohl die Möglichkeit benehmen, sich der irdischen Justiz zu entziehen. Der Sectionsbefund hat ein entsetzliches Bild ergeben. Richter hat der fast 70jährigen Julie Illgner 13 Messerstiche versetzt, hat ihr beim Aufknien auf die Brust mehrere Rippen gebrochen, von denen eine das Herz verletzt hat und die Ermordete schließlich durch Umschlingen des Halses mit einem der Illgner abgerissenen Schürzenbande zu erwürgen resp. am Schreien zu hindern versucht. Es sind alle entwendeten Werthobjecte Dank der umsichtigen Thätigkeit unserer Criminalpolizei aufgefunden worden. Die Coupons zu dem schlesischen Rustikal-Pfandbriefe über 3000 Mark hat Richter in zwei Bankhäusern einzuwechseln gesucht und sie dann wahrscheinlich als unverwerthbar fortgeworfen, da sie der Polizei als auf der Straße gefunden abgeliefert worden sind. Das Messer, mit welchem der Mord vollführt wurde, sowie das abgerissene Schürzenband sind am Thatorte selbst aufgefunden. Es fehlt kein Glied in der fortlaufenden Kette von Beweisen, welche den ebenso frechen als rohen Mörder seiner That überführen.

Telegramme.

Vom Kaiser.

Berlin, 22. Mai, 10 Uhr 35 Min. (W. T. B.) **Bulletin vom 22. Mai, 9 Uhr Morgens.** Das Befinden des Kaisers hat in den letzten Tagen erfreuliche Fortschritte gemacht. Husten und Auswurf sind mäßig, Fieber ist nicht vorhanden. Der Kaiser ist viel im Freien und macht tagtäglich Ausfahrten.

⁂ **Berlin, 22. Mai. (Orig.-Telegr.)** Das Befinden des Kaisers war während des Pfingstfestes befriedigend; er ist fieberlos. Die beiden Nächte waren allerdings durch Husten und Eiterung beunruhigt, doch pausirten Husten und Eiterung am Tage. Gestern unternahm der Kaiser wieder eine Ausfahrt bis Bellevue, von wo er dann in geschlossenem Wagen zurückkehrte. Täglich, auch Sonntags, wo keine Ausfahrt stattfand, nahm der Kaiser langen Aufenthalt im Park. Für heute ist wieder eine Ausfahrt beabsichtigt.

Köln, 22. Mai. (W. T. B.) Der „Kölnischen Volkszeitung" zufolge wurde die Generalversammlung der deutschen Katholiken durch den Fürsten Löwenstein auf den 2.—6. September in Freiburg (Baden) festgesetzt.

* **Paris, 22. Mai. (Orig.-Telegr.)** Die Bonapartisten streben die Versöhnung des Prinzen Victor mit Jérôme an, die, wenn möglich, am bevorstehenden Todestage des kaiserlichen Prinzen Ausdruck finden soll.

* **Brüssel, 22. Mai. (Orig.-Telegr.)** Dr. Schweinfurt erklärte brieflich, daß man die Hoffnung auf Errettung Stanley's noch nicht aufgeben dürfe.

London, 22. Mai. (W. T. B.) Dem „Daily Telegraph" zufolge hat sich eine englisch-ostafrikanische Gesellschaft gebildet, deren Gebiet an das der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft angrenzt.

Triest, 19. Mai. Der Lloyddampfer „Euterpe" ist heute Nachmittag mit der ostindisch-chinesischen Post aus Alexandrien hier eingetroffen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 22. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,84 m, U.-P. + 0,08 m.

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	760	11	SW 4	wolkig.	
Aberdeen.....	758	12	NW 2	bedeckt.	
Christiansund .	763	14	O 3	heiter.	
Kopenhagen ..	761	12	OSO 2	heiter.	
Stockholm....	767	15	SO 2	wolkenlos.	
Haparanda....	768	6	N 4	wolkig.	
Petersburg....	765	8	N 2	bedeckt.	
Moskau........	757	8	NNW 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	764	12	WSW 3	heiter.	
Brest........	—	—	—	—	
Helder	763	12	SW 2	bedeckt.	Abends Gewitter.
Sylt..........	759	17	S 1	bedeckt.	
Hamburg.....	762	19	SW 3	wolkig.	
Swinemünde ..	761	21	SSO 3	wolkig.	Nchm. u. Abds. Gew.
Neufahrwasser	763	17	OSO 1	wolkenlos.	mit Regen.
Memel...	764	20	ONO 3	heiter.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	764	15	WSW 4	heiter.	Abds. Gew. u. Reg.
Karlsruhe.....	766	16	SW 3	Regen.	
Wiesbaden....	766	18	NW 3	wolkig.	
München	766	17	SW 5	wolkig.	
Chemnitz.....	763	20	SW 2	wolkig.	
Berlin........	761	21	NW 3	h. bedeckt.	
Wien.........	763	16	SO 1	heiter.	
Breslau.......	763	17	SSO 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	764	23	still	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum von etwa 755 mm liegt nordwestlich von Schottland, einen Ausläufer nach der südöstlichen Nordsee entsendend. Das Maximum, über 765 mm, lagert über Südwest- und Südost-Europa, sowie über dem nördlichen Ostseegebiete. Ueber Central-Europa ist das Wetter bei schwacher Luftbewegung warm und heiter. Die Temperatur liegt in Deutschland bis zu 9 Grad über der normalen; westlich der Linie Friedrichshaven-Stralsund, wo fast überall Gewitter mit Regenfällen niedergingen, ist erhebliche Abkühlung eingetreten.

Litterarisches.

Dr. G. H. v. Schuberts Naturgeschichte. Dritte Abtheilung: Das Mineralreich. Mineralogie, Geologie und Paläontologie auf 42 Großfoliotafeln nebst dazugehörigem Text. Vollständig in 14 Lieferungen. Die weitberühmte J. F. Schreiber'sche Verlagsbuchhandlung in Eßlingen bietet durch die Herausgabe des obigen Werkes abermals ein sehr beachtenswerthes und populäres Hilfsmittel für den mineralogischen Unterricht. Das vorliegende Werk, von dem uns 4 Lieferungen vorliegen, bringt außer dem erklärenden und beschreibenden Text im 1. Theil „Mineralogie" 490 fein colorirte Abbildungen auf 24 Tafeln, bearbeitet von Dr. A. Kenngott, Prof. der Mineralogie am Polytechnikum und an der Universität in Zürich, im 2. Theil „Geologie und Paläontologie" 6 geologische Landschaftsbilder und 193 Abbildungen auf 13 Großfoliotafeln, bearbeitet von dem berühmten Geologen Dr. Fr. Rolle in Homburg. Der Text des 1. Theils enthält in ausführlicher Weise und systematischer Form die Lehre der Krystallographie, die optischen Erscheinungen der physikalischen und chemischen Verhältnisse der verschiedenen Minerale und giebt Aufschluß über deren Form, Zusammensetzung, Verwendung 2c. Der 2. Theil umfaßt die Geologie, Geogonie, Petrographie, physiographische und dynamische Geologie, Architektonik der Erde mit farbigen Illustrationen, Beschreibung und Abbildung der hervorragendsten Versteinerungen und ausgegrabenen Thierreste. Die Abbildungen sind richtig und künstlerisch gezeichnet und naturgetreu colorirt. Die Erze 2c. sind sogar in Silber- und Golddruck ausgeführt. Der Preis ist im Verhältniß zu dem Gebotenen sehr billig. Wir werden Gelegenheit nehmen, beim weiteren Fortschreiten des Werks auf dasselbe zurückzukommen.

Naturalistische Unterhaltungs-Bibliothek. Herausgegeben von Arthur Zapp (Berlin, W. J. L. V. Laverrenz.) — Max Kretzer hat viele Anhänger und Nachahmer gefunden. Zu seinen talentvollsten Jüngern zählt Arthur Zapp. Der Erfolg seines ersten Werkes „Vom Babel an der Spree" ermuthigte ihn zur Herausgabe einer naturalistischen Bibliothek, die bereits bis zum IV. und V. Band fortgeschritten ist. Arthur Zapp verfolgt mit diesem Unternehmen ein hohes sittliches Ziel. Er will nicht nur unterhalten, sondern vielmehr Auge und Herz des Lesers den socialen Schäden der Gegenwart zuwenden. Jede Erzählung enthält eine gesunde, kräftige Moral, so zeigt Bd. IV („Aus Hunger" „Gekauft") in zwei Sittenbildern aus dem modernen Eheleben „Die Lüge der Ehe", während Bd. V („General Brutus" „Leutnant Don Juan") Gestalten und Verhältnisse militärischen Kreisen entnimmt. Wir stehen einem solchen Realismus durchaus sympathisch gegenüber und wünschen dieser Bibliothek die weiteste Verbreitung. N.

Handels-Zeitung.

Berlin, 19. Mai. Spiritus versteuert loco ohne Fass Mai und Mai-Juni 99,5 M. bez., mit 50 Mark Verbrauchsabgabe unversteuert loco ohne Fass 53,2 Mark bez., Mai und Mai-Juni 53,1—53,2 Mark bez., Juni-Juli 53,4 M. bez., Juli-August 53,9 M. bez., August-September 54,6 M. bez., September-Octbr. 54,7 M. bez., mit 70 Mark Verbrauchsabgabe unversteuert loco ohne Fass 34,3 M. bez., Mai und Mai-Juni 34,1 M. bez., Juni-Juli 34,2—34,3 M. bez., Juli-August 34,8—34,9 M. bez., August-Septbr. 35,5—35,6—35,5 M. bez., Septbr.-Octbr. 35,5 M. bez.

Berlin, 20. Mai. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 29, NW.] In Verbindung mit den knapperen Zufuhren brachte der gesteigerte Festbedarf lebhafteren Handel und bessere Notirungen für alle Qualitäten, so dass diese Berichtswoche mit sehr gelichteten Lägern abschloss.

Wir notiren Alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 90 bis 95, IIa 85—90, IIIa 75—85 Mark. Landbutter: Pommersche 72 bis 75, Netzbrücher 72—75, Schlesische 70—72, Tilsiter 70—72, Elbinger 70—72, Ost- und Westpreussische 68—70, Baierische 68—70, Polnische 70—74, Galizische 68—70—72 Mark.

* **Englisches Roheisen.** [Bericht von Reichmann & Co. vertreten durch Berthold Block in Breslau.] Middlesbrough, 18. Mai. Bei beinahe gänzlichem Stillstand des Geschäfts nehmen Verschiffungen einen sehr flotten Gang, doch handelt es sich zumeist um Abwickelung alter Contracte. Der schwedische Einfuhrzoll auf Roheisen hat viele Ordres an den Markt gebracht, deren prompte Ausführung zur Hauptbedingung gemacht werden musste und erklärt dieser letztere Umstand ganz besonders die starke Zunahme in den Verschiflungen. Selbe betrugen bis 18. April 52 766 Tons, bis 18. Mai 76 412 Tons. Nr. III GMB Middlesbrougher Roheisen notirt 31 bis à 31,3 p, Ton fab hier. Fabrizirtes Eisen unverändert.

* **Concordia, Spinnerei und Weberei in Bunzlau.** Die Spinnereien der bekannten und hochrenommirten Firma Gebr. Wolle, sind, nach einer Meldung des „Berliner Act.", unter obigem Namen in eine Actien-Gesellschaft mit einem Capital von 3 000 000 Mark umgewandelt.

* **Actien-Gesellschaft vormals H. Gladenbeck & Sohn Bildgiesserei.** Die Actien sollen am nächsten Mittwoch an der Berliner Börse zum Course von 130 Proc. eingeführt werden.

Concurs-Eröffnungen.

Theodor Keller, Inhaber eines Kleidergeschäfts in Aachen. — Schuhwaarenhändlerin Elisa Kolb in Amberg. — Handelsgesellschaft F. J. Sobotta in Berlin. — Früherer Rittergutsbesitzer Ludwig Mayer in Rathsschneidemühle bei Berlinchen. — Wollabfallhändler Gottfried Ostertag zu Bischweiler. — Mühlenbesitzer August Hermann Knutzen in Hahnenknoopermühle bei Brake. — Firma C. E. Tittel, Appretur-Geschäft in Chemnitz. — Kaufmann Max Baden in Danzig. — Kaufmann Meyer nicht Michel Baruch in Elmshorn. — Kaufmann Adam Pudenz zu Ershausen. — Kaufmann Adolf Denzler zu Karlsruhe. — Cigarrenhändler

♃ **Breslau,** 22. Mai. [Von der Börse.] Die heutige Börse war bei hochgradigster Geschäftsstille ziemlich freundlich gestimmt und Preise zeigten sich überall gut behauptet. Während aber der internationale Markt im Allgemeinen vernachlässigt blieb, erfreuten sich auf dem Industriegebiete Cement-Actien reger Beachtung und bedeutender Steigerung. Es notirten: Oppelner $125\frac{1}{4}$—$126\frac{1}{4}$, Groschowitzer $194\frac{1}{2}$, Giesel $159\frac{1}{2}$. Schluss still, aber fest.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $139\frac{5}{8}$ bez., Ungar. Goldrente $77\frac{5}{8}$ bez., Ungar. Papierrente $68\frac{1}{8}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 97—$96\frac{7}{8}$ bez., Donnersmarckhütte $48\frac{1}{2}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $82\frac{1}{4}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $78\frac{1}{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $91\frac{3}{4}$ bez., Orient-Anleihe II $50\frac{5}{8}$ Gd., Russ. Valuta $168\frac{3}{4}$ bez. u. Br., Türken 14,20 bez., Egypter $80\frac{7}{8}$ bez., Italiener $96\frac{1}{8}$ Gd., Breslauer Baubank Casse 36 Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 22. Mai, 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 139, 60. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 22. Mai, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 139, 60. Staatsbahn 94, 10. Italiener 96, 10. Laurahütte 96, 90. 1880er Russen 78, 20. Russ. Noten 168, 40. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 60. 1884er Russen 91, 70. Orient-Anleihe II 50, 70. Mainzer 101, 20. Disconto-Commandit 192, 20. 4proc. Egypter 80, 90. Mexikaner 85, 20. Still.

Wien, 22. Mai, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 277, 20. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 20. 4proc. ungar. Goldrente 96, 75. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Schwach.

Wien, 22. Mai, 11 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 277, 30. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 233, 50. Lombarden 76, 50. Galizier 202, 10. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 62, 22. 4% ungar. Goldrente 96, 75. Ungar. Papierrente 85, 20. Elbethalbahn 163, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Mittags. Creditactien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —, Egypter —, —. Laura —, —.

Paris, 22. Mai. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 22. Mai. Consols —, —. 1873 Russen —, —. Egypter —, —.

Wien, 22. Mai. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	19.	22.	Cours vom	19.	22.
Credit-Actien ..	278 10	277 40	Marknoten	62 20	62 17
St.-Eis.-A.-Cert.	232 20	233 50	4% ung. Goldrente.	96 92	96 92
Lomb. Eisenb..	76 —	76 50	Silberrente	80 35	80 35
Galizier	202 30	202 25	London	126 85	126 80
Napoleonsd'or .	10 $05\frac{1}{2}$	10 $05\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente.	85 32	85 30

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 22. Mai 1888.

Berlin, 22. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	19.	22.
Mainz-Ludwigshaf..	101 40	101 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 70	81 90
Gotthardt-Bahn	129 40	130 10
Warschau-Wien....	141 50	145 —
Lübeck-Büchen	168 70	168 60
Mittelmeerbahn ...	121 40	— —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	19.	22.
Breslau-Warschau..	53 70	53 75
Ostpreuss. Südbahn.	114 50	114 20

Bank-Actien.

Cours vom	19.	22.
Bresl. Discontobank.	93 90	93 80
do. Wechslerbank.	95 50	96 50
Deutsche Bank.....	159 —	159 —
Disc.-Command. ult.	192 10	191 70
Oest. Credit-Anstalt	139 90	139 50
Schles. Bankverein.	113 60	113 60

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	19.	22.
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 20	42 20
do. Eisenb. Wagenb.	128 50	129 50
do. verein. Oelfabr.	87 50	88 50
Hofm. Waggonfabrik	116 50	116 40
Oppeln. Portl.-Cemt.	123 50	127 50
Schlesischer Cement	193 50	196 —
Cement Giesel.....	158 —	160 10
Bresl. Pferdebahn..	135 —	135 —
Erdmannsdrf. Spinn.	76 10	76 50
Kramsta Leinen-Ind.	129 50	129 20
Schles. Feuerversich.	1975—	1975—
Bismarckhütte	144 20	144 20
Donnersmarckhütte.	48 50	49 —
Dortm. Union St.-Pr.	69 —	68 90
Laurahütte	97 40	96 60
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	103 80	103 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	134 20	134 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	82 50	81 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	— —
do. St.-Pr.-A.	132 70	132 70
Bochum. Gussstahl. ult	147 70	147 70
Tarnowitzer Act....	28 50	28 50
do. St.-Pr..	77 50	80 —
Redenhütte St.-Pr. .	91 —	91 —
do. Oblig...	110 —	— —
O.-S.-Eisenind.-Ges.	— —	— —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	19.	22.
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 —	102 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	150 70	150 70
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 50	100 60
Preuss. 4% cons. Anl.	107 50	107 60
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	102 70	103 —
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	100 60	100 60
Schles. Rentenbriefe	104 60	104 60
Posener Pfandbriefe	102 30	102 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 —	100 10

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	19.	22.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	100 70	100 70
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 —	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 20
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	52 50	52 30

Ausländische Fonds.

Cours vom	19.	22.
Italienische Rente..	96 40	96 50
Oest. 4% Goldrente	88 40	88 30
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	62 90
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	64 40	64 20
do. 1860er Loose.	111 70	111 70
Poln. 5% Pfandbr..	51 50	51 50
do. Liqu.-Pfandbr.	46 —	46 —
Rum. 5% Staats-Obl.	91 60	91 60
do. 6% do. do.	104 —	103 90
Russ. 1880er Anleihe	78 40	78 40
do. 1884er do.	92 —	92 —
do. Orient-Anl. II.	50 90	50 90
do. $4\frac{1}{2}$B.-Cr.-Pfbr.	81 60	81 60
do. 1883er Goldr.	104 90	105 —
Türkische Anleihe.	14 20	14 —
do. Tabaks-Actien	91 30	91 —
do. Loose........	35 —	35 —
Ung. 4% Goldrente	77 80	77 70
do. Papierrente ..	68 30	68 20
Serb. amort. Rente	78 40	79 10
Mexikaner	85 40	85 40

Banknoten.

Cours vom	19.	22.
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 70	161 —
Russ. Bankn. 100 SR.	168 90	169 40

Wechsel.

Cours vom	19.	22.
Amsterdam 8 T....	168 60	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	20 37	20 $37\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	20 $28\frac{1}{2}$	20 $29\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	80 50
Wien 100 Fl. 8 T.	160 60	160 55
do. 100 Fl. 2 M.	159 95	159 95
Warschau 100 SR 8 T.	168 30	168 75

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Letzte Course.

Berlin, 22. Mai, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Leblos. Ziemlich fest.

Cours vom	19.	22.	Cours vom	19.	22.
Oesterr. Credit..ult.	139 87	139 62	Mainz-Ludwigsh. ult.	101 12	101 12
Disc.-Command..ult.	192 25	191 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	68 50	68 75
Berl. Handelsges. ult.	154 87	155 25	Laurahütte .....ult.	96 87	96 87
Franzosen ......ult.	94 12	94 25	Egypter ....ult.	80 87	81 —
Lombarden .....ult.	35 12	35 25	Italiener ....ult.	96 12	96 37
Galizier ....ult.	81 62	81 62	Ungar. Goldrente ult.	77 75	77 62
Lübeck-Büchen .ult.	168 37	168 25	Russ. 1880er Anl. ult.	78 37	78 37
Marienb.-Mlawka ult.	57 75	57 37	Russ. 1884er Anl. ult.	91 75	91 87
Ostpr. Südb.-Act. ult.	90 75	90 75	Russ. II. Orient-A. ult.	50 87	50 75
Mecklenburger ..ult.	150 12	150 62	Russ. Banknoten . ult.	168 50	168 56

Producten-Börse.

Berlin, 22. Mai, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 175, 25, Septbr.-Oct. 178, 75. Roggen Mai-Juni 130, 50, Septbr.-Oct. 137, 50. Rüböl Mai-Juni 47, 50, Septbr.-Oct. 48, —. Spiritus 50er Mai-Juni 53, 60, 50er August-Septbr. 54, 70. Petroleum loco 22, 70. Hafer Mai-Juni 123, —.

Berlin, 22. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	22.	Cours vom	19.	22.
Weizen. Matt.			Rüböl. Besser.		
Mai-Juni	175 50	175 —	Mai-Juni	47 20	47 80
Septbr.-Octbr. ...	179 25	179 —	Septbr.-Octbr. ...	47 70	48 —
Roggen. Höher.					
Mai-Juni	129 50	131 —	Spiritus. Fester.		
Juni-Juli	130 25	131 50	loco (versteuert)	— —	100 60
Septbr.-Octbr. ...	136 50	137 50	do. 50er	53 20	53 60
Hafer.			do. 70er........	34 30	34 50
Mai-Juni	122 75	123 75	50er Mai-Juni ...	53 20	53 50
Septbr.-Octbr. ...	124 75	125 25	50er Aug.-Septbr.	54 60	54 90

Stettin, 22. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	19.	22	Cours vom	19.	22.
Weizen. Matt.			Rüböl. Fest.		
Mai-Juni	178 50	178 —	Mai-Juni	47 50	47 50
Juni-Juli	178 50	178 —	Septbr.-Octbr.....	47 50	48 —
Septbr.-Octbr. ...	180 50	180 —	Spiritus.		
Roggen. Höher.			loco ohne Fass...	— —	— —
Mai-Juni	125 50	127 —	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	125 50	127 50	Consumsteuerbelast.	52 80	53 —
Septbr.-Octbr. ...	130 50	133 —	loco mit 70 Mark	33 60	33 60
Petroleum.			Mai-Juni 70er ...	33 40	33 50
loco (verzollt)	11 50	11 50	August-Septbr. 70er	34 —	35 —

H. **Hainau,** 20. Mai. [Getreide- und Productenmarkt.] Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 17,00—17,60—18,25 M., Roggen 11,50—11,80—12,20 M., Gerste 11,40—11,70—12,00 M., Hafer 10,00—10,80—11,50 M., Erbsen 12,00 bis 16,00 M., Bohnen 13,00—15,00 M., Wicken 9,50—11,00 M., Lupinen 8,50 bis 9,00 M., Schlaglein 16,00—18,00 M., Raps 19,00—20,50 M., Kleesaaten, 50 Kilogramm, weisser 30,00—40,00 M., rother 30,00—38,00 M., gelber 10,00—12,00 M., schwedischer 28,00—36,00 M., 100 Klgr. Kartoffeln 3,00 4,50 M., 1 Klgr. Butter 2,00—2,20 M., 1 Schock Eier 2,00—2,20 M., 1 Ctr. Heu 2,20—2,75 Mark, 1 Schock = 1200 Pfund Roggenlangstroh, Flegeldrusch 16,00—19,00 M., Maschinendrusch 13,50—16,00 M.

Hugo Eyting in Kiel. — Nachlass des Fabrikanten Karl August Morelt zu Queichheim bei Landau. — Müller Jacob Matthiessen in Enge bei Leck. — Salomea Hornecker, Schuhhändlerin zu Gundershofen. — Kaufmann Louis Bühler jung zu Offenburg. — Landwirth Karl Pappmeyer zu Quedlinburg. — Zimmermeister Georg Christian Friedrich Voigt zu Rossleben bei Querfurt. — Firma Anton Lehrndorfer zu Regensburg. — Conrad Schmeckenbecher, Schafhalter in Dettingen bei Rottenburg. — Kaufmann Louis Ohl in Schlotheim. — Kaufmann Gustav Wilke zu Wolfenbüttel. — Kaufmann H. F. Reiche zu Zeitz.

Eintragungen in das Handelsregister.

Angemeldet: Austritt des Kaufmann Gustav Schöngarth aus der Firma Schöngarth & Kröker zu Breslau. — Hugo Mühlbreth zu Breslau. — A. Pfitzner zu Naumburg a. Qu. — Gustav Peiser zu Bunzlau. — Wilhelm Geisler zu Brieg. — Albert Titz, C. John zu Naumburg a. Qu. — Herrmann Borsetzky zu Silberberg. — Gregor Stiller, F. Hadelt zu Canth.

Gelöscht: Ernst Stejskal zu Breslau. — Lamprecht & Co. zu Breslau. — Gebrüder Heyden zu Greiffenberg i. Schl.

Procura. Angemeldet: Max Loycke, Fabrikinspector zu Liegnitz für die dortige Firma G. Bienwald & Rother.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Hedwig Vellay**, Hr. Lt. **Wolfgang v. Uechtritz und Steinkirch**, Lüben. Fräulein **Selma Roth**, Herr Sec.-Lieut. **Richard Schmidt**, Berlin. Frl. **Hermine Zucker**, Hr. Kaufmann **Paul Roßdeutscher**, Nieder-Würgsdorf b. Bolkenhain—Offenbach a. M. Frl. **Elsa Hoffmann**, Hr. Berg-Assessor **Carl Heinke**, Rybnik—Beuthen. Frl. **Elisabeth Jekel**, Herr Ger.-Assessor **Alfred Kuy**, Guben—Ratibor.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Reg.-Baumeister **E. Endell**, Stade.

Gestorben: Herr Geh. Ober-Reg.-Rath **Goltz**, Berlin. Herr Gen.-Lieut. z. D. **Louis von Hanenfeldt**, Dresden. Frau Stabsarzt **Margarethe Mücke**, geb. **Wilke**, Hanau. **Charlotte Fanny** Gräfin **Zedlitz-Trützschler**, verw. gew. **v. Studnitz**, geb. **v. Wentzky**, Schwentnig b. Zobten a. B.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Pahl, Güterdirector, n. G., Tannwald i. Böhmen.
Schulz, Rechtsanwalt, n. G., Kempen.
Schachtrupp, Hptm., Glatz.
Motteck, Apothekenbes., Posen.
Dr. Eisner, prakt. Arzt, Zabrze
Debbe, Direct., Barmen.
Wolff, Banquier, n. G., Berlin
Caro, Kfm., Danzig.
Menge, Kfm., Hanau.
Döring, Kfm., n. G., Berlin.
Wolff, Kfm., Chorzow.
Sunderland, Kfm., Quina, Amerika.
Gibbon, Kfm., Newyork.
Nickse, Amtsrichter, Grätz.
Guldemund, Kfm., Hillegom, Holland.
Bock, Kfm., Freiwaldau.
A. v. Waweren, Kfm., Hillegom, Holland.
M. v. Waweren, Kfm., Hillegom, Holland.
Topper, Kfm., Hillegom, Holland.
Beck, Kfm., Paris.
Caro, Kfm., Soldin.
Pogel, Kfm., Soldin.
Karger, Direct., n. G., Teschen.
Gillet, Kfm., n. G., Genf.
Graf Schmettow, Rtgb., Budapest.
Rehme, Steuerrath, Ratibor.
Gebr. Stano, Gutsbesitzer, Mirkow, Wilhelmsbrück.
Opitz, Gutsbes., n. F., Lomnitz.
Magen, Kfm., n. G., Leobschütz
Blum, Kfm., Mainz.
Glusa, Kfm., Kreuzburg.
Skaletz, Baumstr., Kreuzburg.
Neumann, Fabrikbes., n. G., Warschau.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Schweinitz, Rittmeister, Lüben.
v. Weigel, Rtgtsbes., n. Gem., Fauljoppe.
v. Wentzky, Offizier, n. Gem., Kreuzburg.
v. Koppy, Offizier, Lüben.
Bleisch, Amtsrichter, n. Gem., Gr.-Wartenberg.
Neumann, Director, n. Gem., Landeshut.
Buß, Offizier, Cosel OS.
Schütz, Kfm., Glogau.
Schaufeil, Kfm., n. Gem., Bantzkau.
Päßler, Kfm., Leipzig.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Bekmann, Dir., Trachenberg.
Nippe, Steuer-Inspector, Oppeln.
Winkelmann, Kfm., Berlin.
Schneider, Arzt, Jacobsdorf.
Maider, Beamter, Troppau.
Waldmann, Kfm., Gleiwitz.
Everth, Kfm., Hainau.
Beyer, Beamter, Troppau.
Alker, Beamter, Troppau.
Gräser, Landw., Stargardt.
v. Gilgenheimb, Schweidnitz.
Frau Dr. Klomeka, n. Fam., Tharandt b. Dresden.
Güntter, Ober-Lieut., Prag.
Krause, Kfm., Berlin.
Ryll, Offizier, Grottkau.
Weiß, Kfm., Berlin.
Kreutzberger, Grünberg.
Braun, Offizier, Berlin.
Kühnast, Insp., Kunzendorf.
Miheska, Beamter, Wilkowitz.
Kühn, Fabrik-Dir., Görchen.
Rogutt, Beamter, Wilkowitz.
Fr. von Seeger, n. Fam., Jacobsdorf.
Fr. Oberst von Studnitz, Rostock.
Kothe, Pr.-Lt., Wahlstatt.
Dr. Buttenberger, n. Gem., Rybnik.
Frau Reihn, Berlin.
Frau Fraude, Memel.
Breitkopf, Landw., Bunzlau.
v. Studnitz, Offiz., Neustadt.
Franke, Rtgbs., Schwedlich.
Wedels, Kfm., Odessa.
Jacobssohn, Kfm., Schrimm.
Dr. Güttler, Brieg.
Otto, Assessor, Proskau.
Rasetzki, Kfm., n. Fam., Trachenberg.
Neumann, Kfm., Friedland.
Schnetzer, Troppau.
Holletschek, Kfm., Troppau.
Schwedler, Architekt, Troppau
Plowel, Bürgermstr., Böhmen
Frau Landgerichts-Präsident Güthe, n. T., Gleiwitz.
Pohl, Rechtsanw., Gleiwitz.
Haroske, n. Fam., Erdmannsdorf.
Mikralzewitsch, n. Gem., Obornigk.

Hôtel z. deutschen Hause
Albrechtsstr. Nr. 22.
Böhr, Major a. D. u. Amtsgerichtsrath, Magdeburg.
Fr. Rtgtsbes. Krochmann, n. T., Szezeylin.
Zabel, Fabrikant, n. Gem., Engelsburg.
Scholtz, Landwirth, Bonschwitz
Schuster, Lieutenant, Neisse.
Kupfender, Lieut., Glogau.
Wolters, Prem.-Lieut., n. Gem., Glogau.
Schnee, Portepé-Fähnrich, Glogau.
Schmiedtske, Markscheider, Beuthen.
Neuer, Kfm., Crefeld.
Wilde, Kfm., Mainz.
Voigt, Chemiker, Frankenstein.
Engelmann, Kfm., Neustadt.
Krebs, Kfm., Aachen.
Schönthür, Lehrer, Herrmannsdorf.
Goldstein, Kfm., n. Gem., Königsberg.
Bauer, Kfm., Wien.
Slüka, Kfm., Wien.
Kohn, Kfm., Wien.
Braunfeld, Kfm., Brünn.
Hannemann, Kfm., n. Gem., Glogau.
Wilka, Postdirector, n. Fam., Fraustadt.
Köppel, Major, n. Fam., Neisse.
Goldstein, Apothekenbesitzer, Ostrowo.
Dr. Cohn, Rabbiner, n. Fam., Kattowitz.
Fedorowitsch, Kfm., Kalisch.
Fr. Kfm. Röder, n. T., Görlitz.
Fischer, Rentier, n. Fam., Königsberg.
Brechta, Assistent, n. T., Görlitz.
Ludwig, Kfm., Lauban.
Langsfeld, Zimmermeister, Reichenbach.
Immerwahr, Kfm., Liebau.
Langner, Lehrer, Löwen.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
v. Swierski, Rittmeister, n. Gem., Krakau.
v. Podocrbny, Oberst, nebst Töchtern, Kalisch.
v. Siegroth, Hptm. und Comp.-Chef, Gleiwitz.
v. Jedczynski, Rtgtsbes., Kalisch.
v. Bieganski, Rtgtsbes., Potnelin b. Lissa.
v. Barainski, Kfm., Posen.
Scholich, Rentier, n. Tochter, Ratibor.
Szule, Kfm., n. Gem., Posen.
Tänzer, Secretär, n. Gem., Habelschwerdt.
Fr. Baumeister Ibsch, nebst Töchtern, Krotoschin.
Arndt, Lehrer, n. Gem., Puschine.
Hertel, Lehrer, n. Gem., Kl.-Mauschwitz.
Birke, Hotelbes., Gleiwitz.
Oschinski, Ingenieur, Jerzyce b. Posen.
Keyl, Rechtsanwalt, Ziegenhals.
Paulbrach, Bureauvorsteher, Schweidnitz.
Sogalla, Steiger, Beuthen OS
Bahr, Oberhäuer, Beuthen.
Sauer, Stud., Bad Cudowa.
Schlossareck, Kfm., Brüssel.
Fränkel, Kfm., Ob.-Glogau.
Schmidt, Kfm., Berlin.
Grunwald, Kfm., Rybnik.
Geyer, Kfm., Ziegenhals.

Courszettel der Breslauer Börse vom 22. Mai 1888:

Wechsel-Course vom 18. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,00 B
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,375 bz
do. do.	3	3 M.	20,285 B
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,55 G
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	168,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,45 G
do. do.	4	2 M.	159,50 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
D. Reichs-Anl.	4	108,10 B	108,10 B
do. do.	3½	101,85 B	102,00 bzB
Prss. cons. Anl.	4	107,35 bz	107,45 B
do. do.	3½	102,40 B	102,75 etw.bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,80 B	100,80 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	151,00 bz	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,25 B	104,25 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,70 G	100,80 G
do. Lit. A..	3½	100,50à80 bzB	100,60à80 bzB
do. Lit. C..	3½	100,50à80 bzB	100,60à70 bz
do. Rusticale	3½	100,50à80 bzB	100,60à70 bz
do. altl.....	4	102,50 G	102,50 G
do. Lit. A..	4	102,50 G	102,50 G
do. do.	4½	102,90 bz	103,00 G
do. Rustic. II.	4	102,60 B	102,50 G
do. do.	4½	102,90 bz	103,00 G
do. Lit. C. II.	4	102,60 B	102,50 G
do. do.	4½	—	—
do. Lit. B..	3½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,40 bzG	102,50 B
do. do.	3½	100,15 bz	100,10 G
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,30 G	104,35 G
do. Landesclt.	4	102,50 G	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,15 bzG	102,15 G
do. do.	3½	100,15 B	100,15 B

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,00 B	99,00 bz
do. rz. à 100	4	102,80 G	102,75 G
do. rz. à 110	4½	112,10 bzG	112,15 bz
do. rz. à 100	5	104,50 G	104,25 G
do. Communal.	4	102,50 B	102,50 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	103,75 G	103,90 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	106,50 B	106,50 B
T.-Winckl. Obl.	4	101,35 B	101,50 etw.bzB

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rente	4	88,25 G	88,70 B
do. Silb.-R.J./J.	4⅕	64,55 bzB	64,50 B
do. do. A./O.	4⅕	64,90 G	64,85 B
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	112,00 B	111,50 bz
Ung. Gold-Rent.	4	77,70 bz	77,65bz500r78,75bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	68,50 B	68,25 bz
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	99,50 G	99,50 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	46,10 B	46,10 bz
do. Pfandbr...	5	51,60 B	51,50 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	81,90 B	81,85 B
do. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	5	78,25 B	78,25 etw.bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	104,50 G	104,50 G
do. Anl. v. 1884	5	91,70 G	91,80 bzG
do. do. kl.	5	—	91,80 bzG
Orient-Anl. II.	5	50,50 bzG G	50,75 G
Italiener	5	96,25 B kl. 96,65	96,50 B
Rumän. Obligat.	6	104,00 G	104,00 G
do. amort. Rente	5	91,80 bz	91,80 B
do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,30 bz	conv. 14,25 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	35,50 B	35,00 B
Egypt. Stts.-Anl	4	81,00 B	81,00 B
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	103,00 G	103,20 B
do. K.	4	103,00 G	103,20 B
do. 1876	4	103,00 G	103,20 B
Oberschl. Lit. D.	4	102,90 G	103,20 B
do. Lit. E..	3½	100,75 G	100,75 G
do. do. F..	4	102,90 G	103,20 B
do. do. G..	4	102,90 G	103,20 B
do. do. H..	4	102,90 G	103,20 B
do. 1873...	4	102,90 G	103,20 B
do. 1874...	4	102,90 G	103,20 B
do. 1879...	4½	103,75 etw.bzG	103,90 G
do. 1880...	4	102,90 G	103,20 B
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	102,90 bz	103,20 B
do. do. II.	4	103,40 B	103,60 B
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	160,80 bz	160,70 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	168,95 bz	169,30 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	101,00 G	101,50 B
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B..	5	4	—	—
Lombarden	⅕	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	93,75 bz	93,75 bzG
do. Wechslerb.	5½	4½	96,75 B	96,25 B
D. Reichsb.*)..	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	113,25 G	113,50 etw.bz
do. Bodencred.	6	6	119,75 G	119,75 G
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	134,75 G	134,75 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	128,10 bz	129,00 bz
Hofm. Waggon.	2	4	120,00 B	—
Donnersmrckh.	0	0	48,50 bz	48,75 bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	82,20 G	82,50 bzB
Oppeln. Cement.	2	2½	120,75à25à50 bzG	125,25 à 5,00
Grosch. Cement.	7	11½	194,00 bzB	194,50 bz bzG
Cement Giesel	—	10½	158,00 B	159,50 bzG
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	118,75 B	118,25 G
do. Feuervs...	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	107,00 bzG	107,00 G
do. Leinenind..	4½	—	130,00 bz	130,00 B
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	—	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	6	113,00 B	113,00 B
Laurahütte	½	—	97,30à25 bz	97,00 G
Ver. Oelfabrik.	4	—	87,00 G	88à8,25 bz

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 22. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waare höchst. M	Pf	gering. Waare niedr. M	Pf
Weizen, weisser	18	40	18	20	18	—	17	50	17	20	17	—
Weizen, gelber	18	30	18	10	17	60	17	40	17	20	17	—
Roggen	12	30	12	10	11	90	11	60	11	40	11	10
Gerste	13	50	13	—	12	50	11	50	11	—	10	50
Hafer	11	70	11	50	11	30	11	10	10	90	10	70
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 22. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) fest gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —. per Mai 128,00 Br., Mai-Juni 128,00 Br., Juni-Juli 128,00 bez., Juli-August 130,00 Gd., September-October 134,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Mai 117,00 Gd., Mai-Juni 117,00 Gd., Juni-Juli 117,00 Gd., Juli-August 120,00 Br., September-October 123,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 47,50 Br., Mai-Juni 47,50 Br., September-October 48,00 Br

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 51,00 Gd. 70er 31,50 Gd., Mai-Juni 51,00 Gd. 70er 31,50 Gd., Juni-Juli 51,40 Br. 51,30 Gd., Juli-August 52,50 Br., August-September 53,00 Gd., September-October 53,20 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 23. Mai:
Roggen 128,00, Hafer 117,00, Rüböl 47,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 22. Mai: 50er 51,00, 70er 31,50 Mark.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.